

Die Branche im EU-Vergleich

Mehr Rübenanbau und längere Fabriklaufzeiten bei uns, das sind die Rahmenbedingungen für die neue Kampagne. Jean-Sebastien Jacquet und Benoit Fayaud haben untersucht, wie sich die neuen Spielregeln in den wichtigsten EU-Ländern auswirken werden.

Die Reform der Zuckermarktordnung 2006 und die Restrukturierung der Zuckerfabriken führte zum Schließen von 44% aller damals operierenden Fabriken. Heute arbeiten noch 109 Fabriken in 19 EU-Ländern (Grafik 1). Wegen der enormen Transportkosten der Rüben liegen diese zumeist in den Zentren des Rübenanbaus. Die größten Zuckerunternehmen in Europa sind Südzucker (24% Marktanteil), Nordzucker (15%), die britische ABSugar (11%), die französischen Unternehmen Tereos (13%) und Cristal Union (8%), die niederländische Royal Cosun, der auch Anklam gehört

(7%), Pfeifer & Langen (8%) sowie die polnische KSC (5%). Zusammen vereinen diese acht Unternehmen gut 90% der EU-Produktion auf sich.

Kleinere Werke und kürzere Kampagnen in Osteuropa. Die überwiegende Mehrzahl der Fabriken in Westeuropa verarbeitet mehr als 8000 t Zuckerrüben am Tag. Die größten Fabriken (z. B. Jülich oder Könnern) kommen auf eine Tagesleistung von 15000 t. In Osteuropa hingegen kommen nur fünf Werke auf eine Tagesleistung von über 8000 t. Noch größer als die Differenz der Tagesleistung ist die Länge der

Kampagnen. Sie reicht derzeit von 58 Tagen in Griechenland bis zu 165 Tagen in Großbritannien.

Die durchschnittliche Kampagnendauer in der EU beträgt 117 Tage. Die deutschen Werke liegen gleichauf mit den dänischen, schwedischen und niederländischen Fabriken und belegen zusammen mit durchschnittlich 126 Tagen nach den Briten und Österreich (140 Tage) den dritten Platz. Die französischen Werke kommen durchschnittlich nur auf eine Kampagnelänge von 107 Tage).

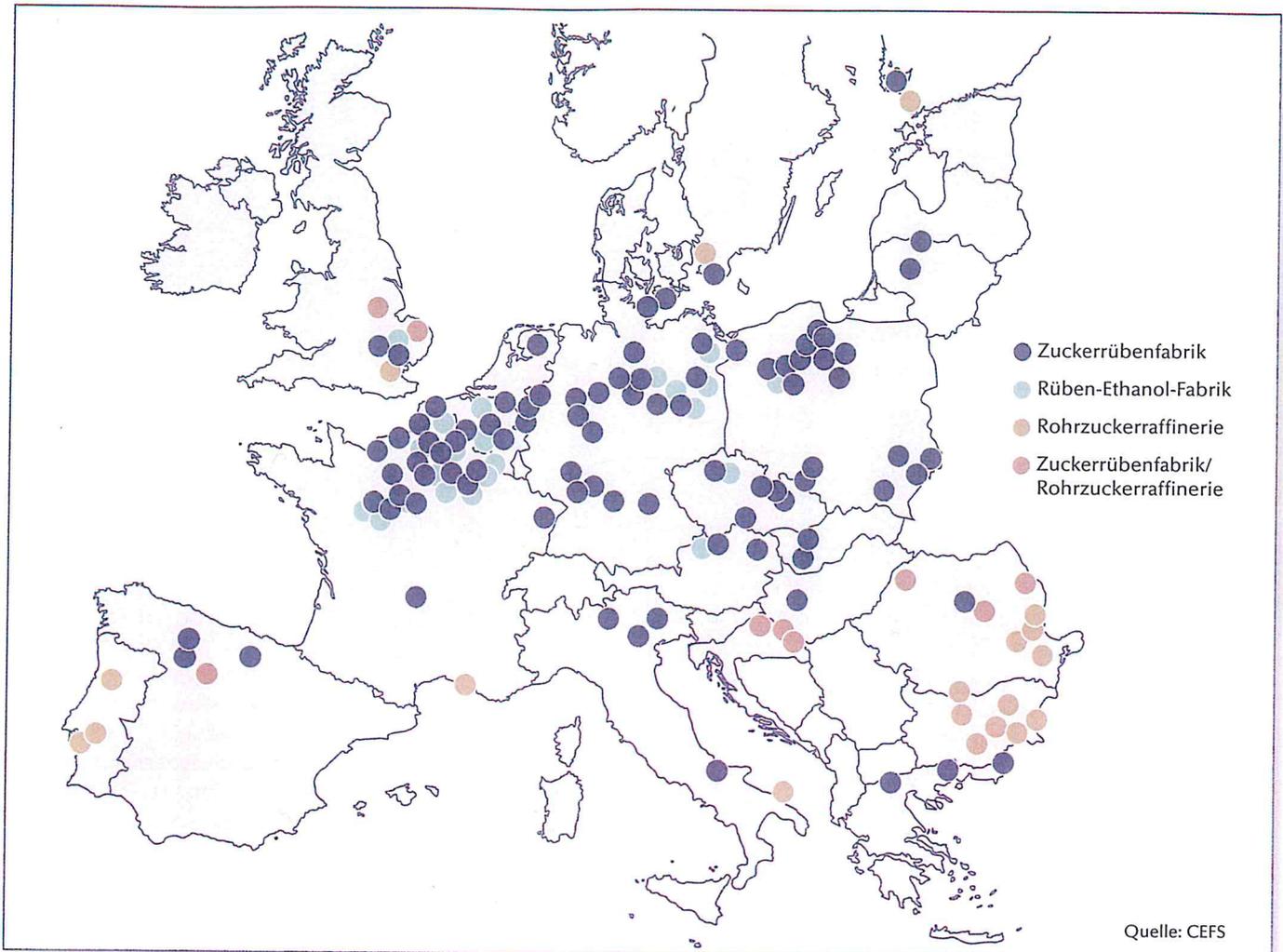
Um die Fabriklaufzeit zu verlängern, verarbeiten einige Unternehmen außerhalb der Rübenkampagne Dicksaft oder importierten Rohzucker. Vor allem Fabriken in Großbritannien, Rumänien, Kroatien und Spanien versuchen damit, ihre Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Mit dem Ende der Zuckermarktordnung sind die Unternehmen nicht mehr an ein Mengenkorsett gebunden. Dennoch plant bis heute kein Unternehmen, eine neue Fabrik zu errichten – wenigstens wurden bislang keine Pläne veröffentlicht. Wenn Unternehmen die Kapazitäten ausweiten, dann vor allem über die Ausdehnung der Fabriklaufzeiten und über die Optimierung der Infrastruktur und Produktionsprozesse.

Eines ist sicher: Die EU-Zuckerfabriken benötigen mehr Rüben – und daher erwarten wir einen kräftigen Anstieg der Rübenfläche in der EU. Seit 1992 hat sich der

Durchschnittlich 165 Tage laufen die Fabriken in Großbritannien bereits heute. In Österreich sollen es künftig ebenso viele Tage sein, in Deutschland rechnen Marktanalysten heute mit durchschnittlich 126 Tagen, 2017 sollen es 145 Tage sein.



Zuckerfabriken in der EU



Rübenanbau in den 28 EU-Ländern von ehemals 3 Mio. ha auf 1,5 Mio. ha glatt halbiert. Allerdings fiel die Rübenerzeugung wegen der steigenden Erträge nicht ganz so stark: Gegenüber Anfang der 1990er Jahre schrumpften die Rübenernten im Zeitraum 2012 bis 2016 nur um knapp 20%. Bis 2021 wird die Rübenfläche wieder ansteigen, wir rechnen mit einem Zuwachs um 14% bzw. 214 000 ha in der gesamten EU-28.

Der Rübenanbau konzentriert sich heute auf Frankreich, Deutschland und Polen. Die drei Länder stehen für 63% des Rübenanbaus in der EU. In Frankreich und Deutschland wird auch der Flächenzuwachs am größten ausfallen: Wir erwarten jeweils rund 70 000 ha. 48 000 ha dürften in Großbritannien hinzukommen und 16 000 ha in Österreich. Für Polen, Tschechien, Spanien, Dänemark und Belgien rechnen wir mit Zuwächsen zwischen 5 000 und 7 000 ha. Für Kroatien und Italien gehen wir von einem Rückgang der Rübenfläche um zusammen 14 000 ha aus, Griechenland dürfte unserer Prognose

zufolge den Rübenanbau (9 000 ha) einstellen. In dieser Abschätzung unterstellen wir, dass ein erheblicher Teil des zusätzlichen Rübenbedarfes der Fabriken durch Ertragssteigerungen auf den vorhandenen Flächen abgedeckt wird. In den üb-

rigen wichtigen Zuckerländern wird der zusätzliche Bedarf vermutlich ausschließlich durch eine höhere Flächenproduktivität gedeckt. So stiegen die Erträge in Rumänien in den vergangenen Jahren um durchschnittlich 4% pro Jahr.

Verbände holen bei Südzucker Preisaufschläge heraus

Am 12. Januar war bei Südzucker die »Nacht der langen Messer«. Wobei man offenbar nicht die ganze Nacht brauchte, um zu einem Ergebnis für die Abrechnung der Kampagne 2016 zu kommen. Die Bezahlung trägt schon etwas die Handschrift künftiger Abrechnungen.

Südzuckeranbauer erhalten für ihre Quotenrüben einen Aufschlag von 1,5 €/t. Davon ab geht noch die Produktionsabgabe von etwa 95 Ct/t. Der Aufschlag ist mit 1,5 €/t zwar deutlich niedriger als erwartet, aber er wird durch eine unerwartet hohe Abrechnung der Ethanol- und Industrierüben kompensiert. Mit 24 €/t für Industrie- und Ethanolrüben (letztere plus 3 €/t Zuschlag bei Vertragserfüllung) kommen diese Kategorien fast auf die Preise der Quotenrüben.

Für das Rübenmark zahlt Südzucker 3,5 €/t, die mittlere Qualitätsprämie beträgt 87 Ct/t. Die Aufschläge für Frühlieferungen werden um 15% aufgestockt. – CB –

Aufteilung der Zuckerquoten zwischen Unternehmen (in %)

| | Südzucker | Nordzucker | Tereos | AB Sugar | Cristal Union | Pfeifer & Langen | Royal Cosun | KSC | Andere |
|---------------------|-----------|------------|--------|----------|---------------|------------------|-------------|-----|--------|
| Deutschland | 40 | 34 | | | | 22 | 4 | | |
| Belgien | 72 | | | | | | | | 28 |
| Spanien | | | | 76 | | | | | 24 |
| Frankreich | 21 | | 40 | | 35 | | | | 4 |
| Niederlande | | | | | | | 100 | | |
| Großbritannien | | | | 100 | | | | | |
| Österreich | 100 | | | | | | | | |
| Dänem., Fin., Schw. | | 100 | | | | | | | |
| Polen | 21 | 10 | | | | 25 | | 44 | |
| Tschechien | 25 | | 56 | | | | | | 19 |
| Slowakei | 39 | 61 | | | | | | | |
| Litauen | | 71 | | | | | | | 29 |
| Rumänien | 23 | | 32 | | | 27 | | | 18 |
| EU 28 | 24 | 15 | 13 | 11 | 8 | 8 | 7 | 5 | 9 |

Bezahlsysteme im Vergleich. Die einzelnen Preissysteme der Zuckerfabriken sind sehr viel komplexer als sie es zu Zeiten der Marktordnung waren. Einen einheitlichen EU-Basispreis gibt es nicht mehr. Die meisten Fabriken leiten den Preis zwar von ihren Zuckererlösen ab, aber nicht alle. Einige Unternehmen bieten ihren Erzeugern gleich mehrere Preismodelle zur Auswahl an.

Die deutschen Bezahlssysteme hängen alle mehr oder weniger an den Zuckererlösen der Unternehmen (siehe Heft 6/2016). Die französische Saint-Louis Sucrre, die zum Südzucker-Konzern gehört, übernimmt weitgehend das Südzucker-Preismodell. Bei einem Zuckererlös zwischen 480 und 500 €/t erhalten die Rübenanbauer etwa 28 €/t Rüben. In Polen bekommen die Anbauer für die Werke von Pfeifer & Langen 29,19 €/t Rüben, wenn die Zuckererlöse 500 €/t erreichen. Auch dort sind die Rübenpreise an die Zuckerpreise gekoppelt.

Einige Zuckerfabriken arbeiten auch mit Mindestpreisen (wie sie Pfeifer & Langen in einer Vertragsvariante angeboten hat). Tereos beispielsweise bietet seinen Anbauern einen Mindestpreis von 25 €/t Rüben, mit Zuschlägen bei besseren Zuckererlösen. Auch Cristal Union bietet einen Mindestpreis an, er soll 27 €/t betra-

gen. ABSugar bietet den britischen Rübenanbauern einen Mindestpreis von 24,39 €/t Rüben. Steigt der Zuckerpreis über 475 €/t, erhalten Anbauer, die sich für einen Einjahreskontrakt entschieden haben, 10% Preisaufschlag. Wer einen Dreijahreskontrakt unterschrieben hat, erhält 25% Preisaufschlag.

Die Konkurrenz durch Isoglukose schätzen wir verhalten ein. Sicherlich wird Isoglukose aus Weizen oder Mais einen Teil des Zuckers in Limonaden ersetzen. Jedoch gehen die bisher in diesem Markt tätigen Unternehmen nur sehr vorsichtig an eine Ausdehnung ihrer Produk-

tionskapazitäten. Die Unsicherheit ist groß, ob Isoglukose dauerhaft einen sehr viel größeren Marktanteil an den Süßungsmitteln erobern kann. Daher rechnen wir in der EU nur mit einem Anstieg der Isoglukoseproduktion um 1 Mio. t innerhalb der kommenden fünf Jahre. Zum Vergleich: Die Produktion von Weißzucker dürfte im gleichen Zeitraum um 4,7 Mio. t anwachsen.

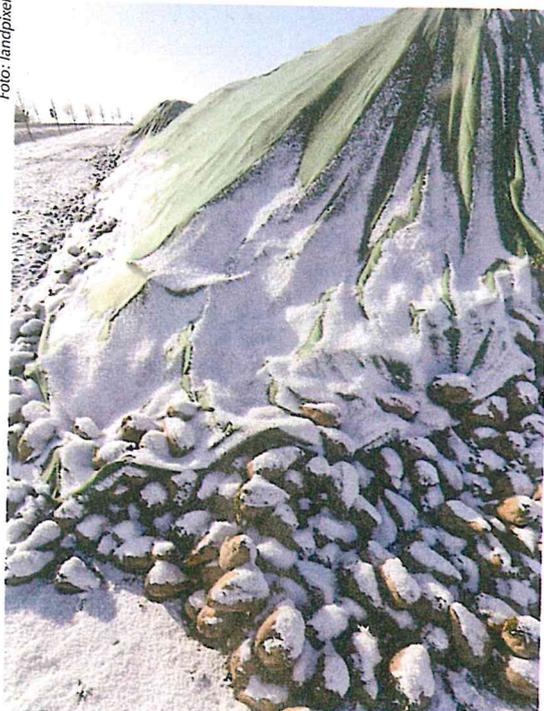
Fazit. Der Rübenanbau in der EU wird in den kommenden Jahren um etwa 200 000 ha zunehmen. Der Schwerpunkt des Zuwachses erfolgt in den Kernländern Frankreich, Deutschland und Großbritannien.

Neue Fabriken sind in keinem EU-Land geplant. Die großen Zuckerunternehmen der EU verfolgen vor allem drei Strategien für den liberalisierten Markt: Kostensenkung durch längere Fabriklaufzeiten, Intensivierung des Handels durch Beteiligungen und Kooperationen und Diversifikation in neue Geschäftsfelder bzw. Beteiligungen in Drittländern.

Jean-Sebastien Jacquet und Benoit Fayaud sind Marktanalysten und Partner von Strategie Grains

Strategie Grains ist eine auf Agrarmärkte spezialisierte französische Beratungsfirma

Foto: landpixel



Rübenmieten bis Ende Januar werden in Zukunft ein ganz normaler Anblick sein.

Die Strategien der wichtigsten Zuckerunternehmen

Südzucker hat Werke in neuen EU-Ländern. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen sehr stark diversifiziert. Mit Crop Energies gehört der größte EU-Ethanolproduzent zum Konzern. Die österreichische Tochter Agrana ist stark in der Fruchtzubereitung engagiert und betreibt eine Stärkefabrik. Eine weitere Stärkefabrik hat gerade im sächsischen Zeitz den Betrieb aufgenommen. Des Weiteren stellt Südzucker Zusatzstoffe, Zuckerersatzstoffe und Nahrungsmittel (Tiefkühlpizza) her. Außerdem hält Südzucker eine Beteiligung von 35 % am internationalen Zuckerhandelshaus ED&F Man. Davon verspricht sich der Konzern einen besseren Zugang zu den weltweiten Märkten.

Nordzucker operiert in sieben EU-Ländern. Neben der Zuckerproduktion hat Nordzucker auch ein Werk für Bioethanol. Auch Nordzucker hat sich an einem internationalen Zuckerhandelshaus beteiligt. Seit 2015 gehören dem Braunschweiger Unternehmen 25 % des Hamburger Handelshauses Töpfer, das nicht nur ein wichtiger Spieler auf dem Weltmarkt ist, sondern auch Spezialprodukte des Zuckersegmentes abpackt und konfektioniert.

Pfeifer & Langen setzt auf eine Ausdehnung der Zuckerproduktion, vor allem in seinen beiden deutschen Werken Lage und Könnern. Dort sollen die Anbauflächen der Rübenlieferanten bereits in diesem Jahr um 50 bzw. 58 % steigen. Außer im Zucker ist das Familienunternehmen auch noch vielfältig im Nahrungsmittelsektor aktiv. Bekannt ist die Marke Chio im Snack-Sortiment.

Tereos produziert vor allem im Stammland Frankreich, hat aber auch Werke in Tschechien und Rumänien. Bereits seit den 1990er Jahren setzt das Unternehmen auf internationale Expansion und hat mehrere Zuckerrohrfabriken in Brasilien gekauft. Dort ist Tereos inzwischen der drittgrößte Zuckerproduzent. Daneben betreibt tereos Stärke- und Ethanolfabriken und hat sich 2015 den britischen Zuckerhändler Napier Brown zugekauft. Damit

hat Tereos auch nach dem möglichen Brexit einen guten Zugang auf den defizitären britischen Markt.

Cristal Union hat sich lange Zeit ganz auf den französischen Markt konzentriert und betreibt nur dort Fabriken. Übernahmeangebote durch Tereos (2015) und Nordzucker (2016) hat Cristal Union ausgeschlagen. Das Unternehmen versucht inzwischen, seine Position auf dem EU-Markt (speziell den auf Importen angewiesenen Ländern Südeuropas) durch den Zukauf von Rohrzucker zu verbessern. 2015 ging das französische Unterneh-

sichert. Zuletzt hat sich die Cristal Union in das größte kroatische Zuckerunternehmen (Viro) eingekauft.

Royal Cosun verarbeitet die gesamte niederländische Rübenernte. Das Unternehmen konzentriert sich stark auf die Märkte im Norden Europas und setzt in Anklam, seiner einzigen Auslandsbeteiligung, auf eine Ausweitung der Zucker- und Ethanolproduktion.

ABSugar. Die Briten betreiben die vier Zuckerfabriken in Großbritannien und haben auch Werke in Spanien sowie in China und einigen Ländern Afrikas.

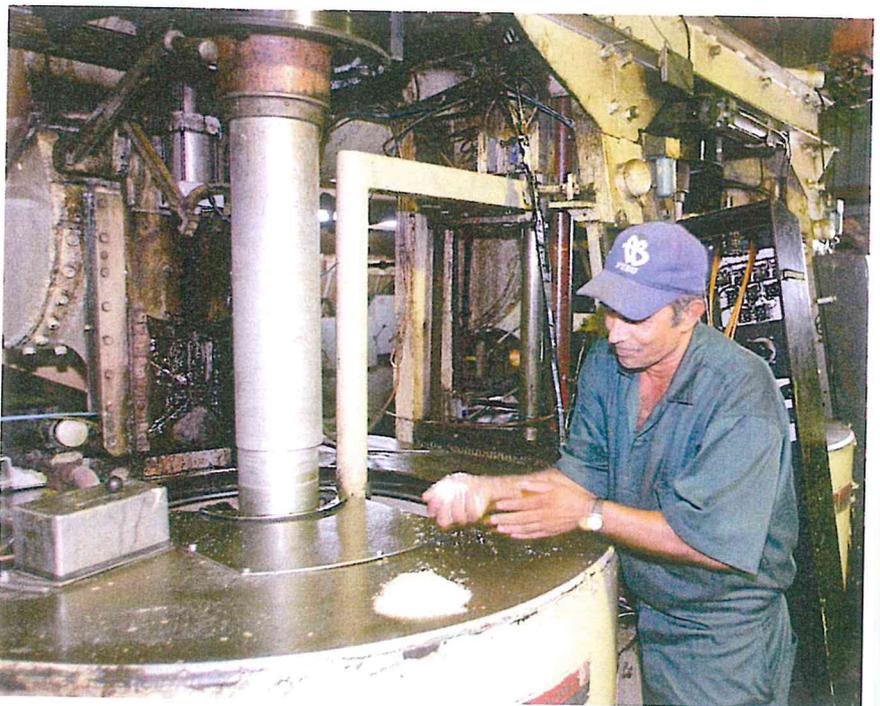


Foto: fl-online

Nicht nur die Konzentration auf eine größere Produktion in den Heimatländern ist eine Strategie der Zuckerunternehmen. Auch die Beteiligung an Handelshäusern als Stütze für künftige Exporte zählt dazu. Der Import von Weiß- und Rohrzucker aus AKP-Ländern ist für manche Fabriken ebenfalls ein strategisches Ziel.

men eine Partnerschaft mit dem US-Rohrzuckerunternehmen ASR-Group ein und 2016 beteiligte sich Cristal Union an einer Zuckerraffination im italienischen Brindisi und übernahm die Mehrheit an der italienischen Eridania, dem größten Zuckerhändler Italiens. Ebenfalls im vergangenen Jahr unterzeichneten die Franzosen einen Vertrag mit dem Zuckersyndikat von Mauritius, das den Franzosen einen großen Teil der Weißzuckerexporte Mauritius in die EU

Auch ABSugar hat seit 2015 einen Vertrag mit dem Zuckersyndikat von Mauritius, das den Briten den Zugriff auf Importe von 100 000 t Weißzucker in die EU garantiert.

KSR ist der größte polnische Zuckererzeuger und betreibt dort sieben Werke. Um sich breiter aufzustellen, hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren in Mühlen, Bioenergie, Stärke und Süßwaren investiert.